

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 5 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.
Redakteur: Paul Jorschick in Viebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.
Sillalegation in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einl.
Druckerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

N 144.

Samstag, den 14. September 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 7. Oktober l. Jrs., vormittags 11 Uhr, werden folgende, der Gemeinde Hochheim a. Main gehörende Grundflächen, im Rathaus hier selbst, gemäß § 57 der Städteordnung vom 4. August 1897, öffentlich versteigert:

1. Acker auf der Schmalau, Kartenblatt 23, Parzelle Nr. 45, groß 35 ar 44 qm.
2. Wiese auf der Schmalau, Kartenblatt 23, Parzelle Nr. 116/73, groß 88 ar 37 qm.

Hochheim a. Main, 11. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Die Besitzer und Führer von Fuhrwerken werden auf die folgenden Vorschriften der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 3. Februar 1912 wiederholt aufmerksam gemacht: § 3. In der Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang müssen Fuhrwerke, die sich auf einem öffentlichen Wege oder Straße befinden, beleuchtet sein. Die Beleuchtung hat durch hellbrennende, saubere Laternen zu geschehen. Fuhrwerke welche nach ihrer Bauart vorzugsweise der Personenbeförderung dienen, müssen auf der oberen linken und rechten Seite mit Laternen versehen sein, die so eingerichtet und angebracht sind, daß sie von Entgegenkommenden und Ueberholenden deutlich wahrgenommen werden können.

Bei Fuhrwerken anderer Art genügt in der Regel die Anbringung einer Laterne. Führer landwirtschaftlicher Fuhrwerke (§ 10 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1899) können sie auf verkehrsarmen Straßen am Taglichte beseitigen oder auf der linken Seite des Fuhrwerks gehend selbst tragen. Im übrigen ist sie an der oberen linken Seite des Fuhrwerks oder, wo dies bisher noch gebräuchlich ist, zwischen den Rädern zu befestigen und nur wenn die Art der Ladung (Feuergesfahrlichkeit usw.) die Befestigung am Bogen selbst ausschließt, an der linken Seite des Fuhrwerks (bei zwei Zugtieren des linken Zugpaares anzubringen).

Zu jeder dieser einen Laterne ist aber in folgenden Fällen noch eine zweite zu führen:

- a. wenn der Lichtschein der einen Laterne von rückwärts nicht deutlich wahrgenommen werden kann, sei es weil die Laterne nicht entsprechend eingerichtet oder angebracht ist oder sich z. B. wegen der Bauart des Wagens (Winkelwagen) oder wegen seiner Ladung (Heu usw.) nicht derart anbringen läßt. Eine entsprechende zweite Laterne ist dann so am Fuhrwerk zu führen oder durch eine zweite Person nachzutragen, daß sie das Fuhrwerk rückwärts beleuchtet;
- b. für Fuhrwerke, deren Ladung seitlich oder nach hinten in Gefahren bringender Weise hervorsteht (z. B. Rangholzfuhrenwerke usw.). Die zweite Laterne ist neben dem hervorsteckenden Teil der Ladung von einer zweiten Person zu tragen, wenn sie nicht an diesem Teil der Ladung befestigt werden kann.

Jedes in der Fahrt befindliche, wie auf der Straße haltende (vergl. § 48 der Wegepolizeiverordnung) Fuhrwerk hat, sofern Breite und Beschaffenheit des Wagens es gestatten, die linke Seite des Wagens zu vermeiden und sich auf der rechten Seite oder wenigstens soweit auf der Mitte des Weges zu halten, daß auf der linken Seite Platz für ein Fuhrwerk bleibt.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark im Untermaßensatz mit entsprechender Haft bestraft.

Hochheim a. M., den 11. September 1912.

Die Polizeiverwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Nachmittagswärters ist zu besetzen. Unbescholtene, gesunde, kräftige junge Männer die den Dienst übernehmen wollen, werden aufgefordert, sich alsbald im Rathaus zu melden. Die Einstellung geschieht auf vierteljährliche Kündigung gegen eine Vergütung von 2,30 M. pro Nacht.

Hochheim a. Main, den 9. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Für die Uebernahme der Reinigungsarbeiten im neuen Rathaus soll eine geeignete rüstige Frau angenommen werden. Bewerberinnen wollen sich alsbald unter Angabe ihrer Forderungen melden.

Hochheim a. Main, den 9. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde für unentgeltliche Rechtsauskunft findet am

Montag, den 23. September l. Jrs., vormittags 9½ Uhr im Rathaus hier statt.

Hochheim a. Main, den 10. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

Tages-Rundschau.

Schluß der Kaisermanöver.

Dresden, 13. September. Beim ersten Morgengrauen setzten sich heute die beiden Parteien in Bewegung. Beide Führer hatten den Entschluß gefaßt, anzugreifen. Anfanglich verschleierte dichter Nebel die Operationen. Der Kampf löste sich schließlich in viele Einzelgefechte auf. Schon früh morgens erschien der Kaiser, um die Operationen zu beobachten. Nachdem eine Zeit lang die Sonne durchgebrochen war, setzte sich wieder dichter Nebel über das Feld. In der 10. Stunde stieg der Ballon der Manöverleitung auf und das Signal: Das ganze Heer erscholl. Die Operationen hatten ihr Ende

gefunden. Eine umfangreiche Kritik in Anwesenheit des Kaisers schloß sich an.

München, 13. September. Die Truppen beider Parteien erduldeten sehr große Anstrengungen, traten aber trotzdem sehr frisch in den Kampf. Bemerkenswert ist, daß die Kavallerie mehrfach entscheidend eingriff. So begann das Rittgeschloß von Blau gestern mit einer erfolgreichen Attacke der dritten roten Kavallerie-Division. Die Flieger brachten, wie die Armeeleiter bestätigten, sehr gute entscheidende Meldungen. Sie waren diesmal besonders ebenso wie die Luftschiffe und Flieger lahmgelegt, daß ein Verzicht auf Aufklärung durch Kavallerie unmöglich ist. Jede der vier Fliegerabteilungen stand unter dem Kommando eines Generalstabsoffiziers. Diese flogen bei wichtigen Aufträgen mit.

Dresden, 13. September. Bei der Abreise des Kaisers aus dem Manövergelände waren zugegen der König von Sachsen sowie die anderen kaiserlichen Teilnehmer am Kaisermanöver. Auch heute war das Manövergelände von vielen tausend Zuschauern besucht, die dem Kaiser überall herzliche Kundgebungen bereiteten.

München, 13. September. Die Truppen werden heute, soweit sie nicht in ganz nahen Garnisonen liegen, einquartiert. Morgen beginnt die Abbeförderung. Züge zur Abbeförderung wurden heute morgen bereitgestellt. Zur Zeit bearbeitet die Eisenbahnverwaltung zusammen mit der Eisenbahnverwaltung die Abtransporte. Zur Beförderung mit der Bahn kommen hunderttausend Mann. An den Manövern nahmen über 125 000 Mann teil, nämlich 38 Infanterieregimenter, 7½ selbständige Bataillone, 22 Maschinengewehrabteilungen, 33 Kavallerieregimenter und 18 Feldartillerieregimenter, dazu Fußartillerie, Ballonkompanien, zwei Luftschiffe, vier Fliegerabteilungen zu je sechs Flugzeugen, Fernsprechanlagen, Funkentelegraphenabteilungen, Korps- und Gruppenabteilungen, Nachrichtenabteilungen, Feldpostabteilungen, Kavallerie-Pionierabteilungen und Brückentrain. Dazu kamen der Wagenpark des freiwilligen Automobilkorps und die Boote des Motorsportklubs von Deutschland.

Dresden, 13. September. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Armeebefehl: Wie Meinem hochseeligen Vater, S. M. weiland König Georg, am 11. September 1903 ist es auch mit nach Beendigung der diesmaligen Kaisermanöver ein Bedürfnis, der Armee für ihre vorzügliche Haltung und ihre hervorragenden Leistungen Meinen königlichen Dank auszusprechen. Die hohe Anerkennung, die beide Armee-Korps durch S. M. den Kaiser gefunden haben und die Seine Majestät auch Mir gegenüber in warmen Worten zum Ausdruck gebracht hat, beweist, daß die Armee ein vollwertiges Glied im deutschen Heere geblieben ist. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß im Ernstfälle die Verteidigung des Vaterlandes die schafflichen Truppen mit an erster Stelle finden wird. Das Kriegsministerium hat diesen Befehl Meiner Armee bekanntzugeben. Weimarsdorf, 13. September 1912. Friedrich August.

Die diesjährigen Kaisermanöver hätten zweifellos, wenn sie nicht so frühzeitig abgebrochen worden wären, mit einer schweren Niederlage der blauen Armee geendet. Obgleich das blaue Kavallerie-Korps die 9. rote Division geschickt attackiert hatte, wurde die blaue Armee doch mehr und mehr umfaßt. Die 40. blaue Division war bereits völlig umzingelt und größtenteils vernichtet worden.

Berlin, 13. September. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsorder über die Bildung einer siebenten Armeeinspektion und die Änderung in der Zusammensetzung der bestehenden Armeeinspektionen. Danach werden statt der bisherigen sechs Armeeinspektionen am 1. Oktober deren sieben gebildet und folgendermaßen zusammengefaßt: Erste Armeeinspektion (Berlin) aus dem 2., 5. und 9. Armee-Korps; zweite Armeeinspektion (Münster) aus dem 6., 11., 12. (1. Königlich Sächsischen) und 19. (2. Königlich Sächsischen) Armee-Korps; dritte Armeeinspektion (Hannover) aus dem 7., 10., 18 und 13. (Königlich Württembergischen) Armee-Korps; vierte Armeeinspektion (München) aus dem 3. und 4. Armee-Korps und dem 1., 2. und 3. (Königlich Bayerischen) Armee-Korps; fünfte Armeeinspektion (Karlsruhe) aus dem 14. und 15. Armee-Korps; sechste Armeeinspektion (Berlin) aus dem 1., 17. und 20. Armee-Korps; siebente Armeeinspektion (Saarbrücken) aus dem 8., 16. und 21. Armee-Korps.

Berlin. General von Bülow ist zum Generalobersten befördert und zum Chef der 3. Armeeinspektion ernannt worden. Generalleutnant von Basse, Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium wurde zum General der Infanterie befördert. General der Infanterie von Below zum kommandierenden General des neuen 21. Armee-Korps, Oberstleutnant Schuch, Chef der Ministerialabteilung des Kriegsministeriums zum Kommandeur des 5. Garderegiments zu Fuß ernannt. An seiner Stelle wird der Major und Bataillonkommandeur im Infanterieregiment Nr. 87, Hoffmann, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Von den französischen Manövern.

Loudun, 13. September. Großfürst Nikolaus von Rußland ist heute früh hier eingetroffen. Er wurde vom Kriegsminister Millerand empfangen. Im Laufe der Manöver wurde heute früh General Marion, der Befehlshaber der roten Armee, mit seinem ganzen Stabe von einer Abteilung Kavallerie gefangen genommen in der Nähe eines Dorfes, von dem aus er die Bewegungen der verschiedenen Korps leitete.

Eine Zurückweisung französischer Heereisen.

Bern. Eine sehr scharfe und nachdrückliche Zurückweisung französischer Unterstellungen bringt der „Berner Bund“ durch eine umfangreiche, an hervorragender Stelle stehende redaktionelle Abwehr eines Heerartikels der Zeitschrift „France Militaire“. Das Blatt schreibt: „Deutschland hat 1870/71 durch seine Erklärung, durch die peinlich gewissenhafte Beobachtung unserer Neutralität seitdem, durch eine 40jährige Friedenspolitik, durch Offenhaltung der unbefestigten Rheingrenze von Basel bis an den Bodensee und durch seine ganze Friedenspolitik seit 1871 zu viel Beweise für seine loyalen und wohlwollenden Absichten gegenüber der Schweiz gegeben, als daß die Verheerungsverluste der „France Militaire“ verlangen könnten. Den Kaiserbesuch mit den pangermanistischen Bestrebungen in Zusammenhang zu bringen, ist um so ungerechter, als bekanntlich die deutsche Regierung dieser Bewegung gegenüber stets eine ablehnende Haltung eingenommen hat und deshalb oft genug von alldeutscher Seite angegriffen worden ist.“ Die deutsche Einmischung nach der deutschen Politik darzustellen, angelegten und durchgeführten Plan der deutschen Politik darzustellen, wie es die „France Militaire“ tut, erklärt der „Bund“ für abgeschmackt. Die deutsche Einmischung nach der deutschen Schweiz sei so gut wie die französische nach der deutschen Schweiz und wie die italienische nach der gesamten Schweiz eine natürliche Folge der modernen wirtschaftspolitischen Entwicklung. Gewiß bilde die „Ueberfremdung“ der Schweiz eine Gefahr, der die Schweizer entgegenzutreten müßten, aber diese Gefahr bestehe im Westen so gut wie im Norden. Jedoch bemerkt der „Bund“ über die Franzosen in Genf: Nicht deutsche und nicht deutschschweizerische, sondern Blätter der französischen Schweiz seien es, die erst in den jüngsten Tagen gegen die gerauschvolle und ausbreitende Art Einspruch erhoben hätten, mit der sich die französische Kolonie in Genf als Staat im Staate gebärde. Der „Bund“ widerlegt dann verschiedene Äußerungen der französischen Zeitschrift und stellt fest, daß sich bei dem Empfang des Kaisers in der Schweiz die Reichsdeutschen nirgends ungebührlich herorgebrängt hätten. Im Namen der ganzen schweizerischen Presse protestiert sodann das Blatt gegen eine Darstellung der „France Militaire“, in der die schweizerischen Zeitungen als „demagogisch deutschfeindlich“ bezeichnet werden, daß man mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit behaupten dürfte, sie gehörten gewiss Konfession der deutschen Presse an. — Die kraftvolle schweizerische Widerlegung des französischen Heerartikels ist ebenso erfreulich, wie der französische Artikel selbst für die agitatorische, gefährliche Art der französischen Chauvinistenpresse bezeichnend ist, die über die herliche Aufnahme Kaiser Wilhelms 11. in der Schweiz außer Rand und Band zu geraten scheint.

Englisch-russisch-französische Flottenbewegungen.

Petersburg. Die „Petersburger Zeitung“ gibt an, aus maßgebender Quelle erfahren zu haben, daß sich das englische und das russische Geschwader in nächster Zeit doch in Kopenhagen begeben werden. Dies würde der erste Schritt zu einem formellen englisch-russisch-französischen Bündnis sein. Das Blatt erklärt, Kopenhagen werde dieselbe Rolle wie Cherbourg in dem französisch-russischen Bündnis spielen. Nach dem Besuch in Kopenhagen wird das englische Geschwader nach London befehlen. Darauf wird das russische Geschwader den Besuch in England erwidern.

Rom. Die „Tribuna“ drückt die italienischen Befürworter wegen Englands und Frankreichs Mittelmeer-Rückstellungen gegen Italien und Oesterreich aus und meint, daß trotz Widerstrebens der öffentlichen Meinung Englands die Wahrnehmung englischer Interessen fremden Kräften anzuvertrauen, jetzt ein Einvernehmen zwischen England und Frankreich mit Wissen und Willen Rußlands erfolgt sein müsse, kraft dessen Frankreich die Entente cordiale im Mittelmeer zu vertreten habe. Sonst sei die Verlegung des dritten französischen Geschwaders ins Mittelmeer, diese Tatsache von großer internationaler und politischer Bedeutung, unerklärbar.

London. Die hiesige Presse fährt fort, die für England peinliche Tatsache der französischen Flottenkonzentration im Mittelmeer zu ignorieren. Nur die „Daily Mail“ legt Einspruch ein gegen jede Uebertragung der Verteidigung der britischen Mittelmeerinteressen an Frankreich, die unzulässig sei.

Die Beisetzung des Kaisers von Japan.

Tokio. Hier erfolgte am Freitag unter feierlicher Zeremonie die Beisetzung des verstorbenen Kaisers von Japan.

Charakter des Generals Rogi.

General Rogi und seine Frau haben bei dem Beginn der Begräbnisfeierlichkeiten für den Kaiser ihre Trauer nach echt japanischer Weise für den verstorbenen Souverän zum Ausdruck gebracht. Als die Zeremonie ihren Anfang nahm verübten der greise Feldherr und Sieger in vielen Schlachten und seine betagte Gattin Charaktere.

Kleine Mitteilungen.

Wildpark, 13. September. Der Kaiser traf heute nachmittags 4 Uhr mittels Sonderzuges aus dem Manövergelände auf der Station Wildpark ein. Zum Empfang hatten sich die Kaiserin mit der Prinzessin Vittoria Luise und Prinz Walbert eingefunden.

Berlin. Prinz Citel Friedrich, Major und Kommandeur der Leibgardehusarenregiments, ist unter Stellung à la Suite dieses Regiments als Kommandeur des 1. Bataillons in das erste Garderegiment zu Fuß verlegt. — a. Vachon, Kommandeur der 2. Garde-Division, wurde zum kommandierenden General des 3. Armee-Korps ernannt.

Karlsruhe. Die Genesung des Großherzogs hat solche Fortschritte gemacht, daß er seit 2 Tagen wieder frei ist und heute das Bett verlassen konnte.

Stuttgart. Mit Rücksicht auf die namentlich auf der Alb ver-spätere Ernte sind die Korpsmanöver abgefaßt worden.

bis der Dieb im Mentongewölbe ihren Blicken entgingen. Gleichwohl sagte Dr. Rouffau, als er seiner Verblüffung Herr geworden war: „Ich habe den Strich genau gesehen. Ich werde ihn jederzeit wiedererkennen.“ Und siehe da, eines Nachmittags erlebte der Zahnarzt die Ueberfallung, seinen Dieb in sein Arbeitszimmer eintreten zu sehen und von ihm ganz harmlos um die Behandlung eines schmerzhaften Zahnes ersucht zu werden. Der Dieb war sehr unvorsichtig oder er hatte kein Glück. Sicherlich hatte er weniger Personengedächtnis, als Dr. Rouffau, denn er erkannte diesen nicht. Diesmal befiel der Zahnarzt keine volle Geistesgegenwart. Er ließ seinen Besucher sich auf den Operationsstuhl setzen und den Mund weit öffnen. „Nun muß ich Ihren Oberkiefer abformen“, sagte er, rührte rasch einen Gipsbrei an und flüchtete ihm damit die Gummimöbelung voll. Dieses Verfahren erforderte große Behendigkeit, denn der Gips erstarrt sehr schnell. Dr. Rouffau beehrte sich aber gar nicht, sondern wartete ruhig die nötige Anzahl Minuten und als die Masse steinhart geworden war, sagte er dem Dieb: „Jetzt noch eine kleine Formlichkeit. Sie haben vorgestern meiner Frau eine Handtasche mit 60 Franken gestohlen. Ich muß Sie deshalb zum Polizeikommissar führen. Seien Sie ganz ruhig. Es ist nicht bedenklich.“ Der Dieb war nun zwar gar nicht ruhig, es blieb ihm aber nichts übrig, als mit weitgeschweiftem, gipsgefülltem, versteinerndem Mund dem Zahnarzt zu folgen. Auf dem Revierommt schrieb er, da er nicht sprechen konnte, ein reumütiges Schuldbekenntnis nieder und erklärte sich bereit, den Raub zu ersetzen. Das tat er auch auf der Stelle, worauf der Zahnarzt seine Diebstahlsklage zurückzog und ihn mit Hammer und Meißel von der Steinhülle des Oberkiefers und Gummis befreite. Die beiden verließen einander ohne den üblichen Händedruck, und Dr. Rouffau bedauerte nachträglich nur, daß er von seinem Diebe, solange er ihn hatte, nicht auch das Honorar für die zahnärztliche Behandlung gefordert.

Werkwürdige Heilmittel der Chinesen. Es kann nicht wundernehmen, daß in China, wo es an ausgebildeten Ärzten fehlt, die Kurpfuscherei in hoher Blüte steht; sie kann umso besser gedeihen, als das unwissende Volk, das jeden Weissagerepochen, dem „Offensicht“, dem „Friedensgehorchen“, wie der Arzt vom Volk genannt wird, über die Lippen perlt, für Wahrheit hält. Ebe es in China Heilmittel gab, scheint es Ärzte gegeben zu haben. Das klingt widerwärtig, und doch birgt es ein fünftes Wahrheits. Denn man kann keine andere Erklärung für die zahlreichen, aus allen möglichen Bestandteilen zusammengesetzten Heilmittel finden, wenn man sich nicht vorstellt, daß zuerst der Quacksalber war, der das Mittel heilkräftiger zu machen glaubte, je mehr geheimnisvolle Bestandteile beigemischt wurden; dadurch erhöhte sich auch das Knieben seiner Person, das heißt, seine wichtige Geheimnistuerei, mit der er seine Rezeptur zusammenstellte, brachte zwischen ihm und seine Patienten einen gewissen Abstand, der seine soziale Stellung festlegte. Die Ärzte entstammen, wie der Kain. Bg. geschrieben wird, allen möglichen Berufsständen, besonders aber dem Sandwerferstand; da sie mit dem Volk aufgewachsen sind, kennen sie keinen Aberglauben, keine Gefühle und Wünsche. Wüsten wird ein biederer Landmann zufällig und selbst gegen seinen Willen Arzt. Auf der Straße wird z. B. irgend jemand plötzlich krank; Hunderte von Gassen umstehen den Kranken. Da ruft jemand aus der Mitte: Geht ihm doch (um irgend ein Mittel zu nennen) Spasmenleber. Es sollte mehr ein Scherzwort sein; es wird aber aufgegriffen und das neue Mittel erprobt. Wirkt es zufällig, so ist der Scherzbold ein berühmter Arzt, und er kann getrost seinen Sandwerferstand ausüben. Was verschreiben die Ärzte nicht alles! Da gibt es Tigerhälbe, Drogenzahnspäne, geröstete Taubenschnäbel, Wurzelsche und -leber, Pulver aus knospenden Reizdengeweiben, geporene Ameisen, Gelee aus gelochter Egelshaut und dergleichen mehr. Für die Herstellung der meisten Heilmittel muß die Tierwelt leiden. Der Chinese teilt gewisse Krankheiten nach Tieren ein; es gibt z. B. Hosenkrankheiten und Mäusekrankheiten; hat der Arzt einmal festgestellt, unter welche Gruppe die Krankheit fällt, so ergibt sich von selbst, welches Heilmittel angewandt werden muß. Die Mäusekrankheit wird mit Willen geheilt, die aus den Vorderbeinen eines Katers hergestellt sind; gegen die

Hosenkrankheit wendet man Willen und Pulver an, die wie eine Schrotladung aussehen; zur Vertreibung der Mäusekrankheit muß sich der Kranke Schafsmist in die Nase stecken. Das, was wir Westländer als Quacksalberei und Kurpfuscherei ansehen würden, ist in China anerkannte Heilkunde. In den fremden Niederlassungen, deren chinesische Bevölkerung einem Gemischten Gericht untersteht, müssen häufig die Richter zwischen den Strafen, die nach westländischer Auffassung auf Kurpfuscherei stehen, und den chinesischen Volksanschauungen einen Ausgleich finden.

Neueste Nachrichten.

Oberbürgermeister a. D. Kirschner.

Berlin, 14. September. Oberbürgermeister a. D. Dr. Max Kirschner ist gestern Abend auf seiner Besichtigung Schwaab in der Nähe von Pankow in der Oberbayer an den Folgen einer Herzschwäche nach etwa dreiwöchiger Krankheit gestorben. Der Zustand hatte sich in den letzten Tagen beträchtlich verschlimmert, daß die Familie telegraphisch an das Krankenlager gerufen worden war. Kirschner war ungefähr 70 Jahre alt.

Ueberführung der Leiche des Kaisers von Japan nach Kioto.

Tokio, 14. September. Die sterblichen Überreste des Kaisers haben Yokama heute früh um 2 Uhr unter dem Schutz der im Hafen liegenden Kriegsschiffe verlassen. Sie werden zur Beisetzung nach Kioto übergeführt.

Zum Selbstmord des Generals Nogi.

Tokio, 14. September. Ueber den Selbstmord des Generals Nogi und seiner Gattin wird noch berichtet: Nogi durchschnitt mit einem kurzen Schwert die Kehle seiner Frau und erdolchte sich dann in dem Augenblick, als die Kanonenschüsse den Ausbruch des Reichenzuges aus dem Palast ankündigten. Sie führten die Tot in japanischer Nationaltracht in ihrer Wohnung im Palast aus, nachdem sie einen Abschiedstrunk von Sake aus Tassen genommen hatten, welche ihnen der verstorbene Kaiser, dessen Bild mit einem Trousefflor an der Wand hing, zum Geschenk gemacht hatte. Neben den Leichen wurde ein Brief an den Kaiser gefunden. Als ein bei Nogi mohnender Gesichter den Raum betrat, fand er beide noch atmend vor. Der Vorfall hat überall das größte Aufsehen und die tiefste Erschütterung hervorgerufen.

Hilfe für die Landwirte.

Karlsruhe, 14. September. Das Ministerium des Innern hat den Vorstand der Landwirtschaftskammer sowie Vertreter aller größeren Landwirtschafts-Körperschaften zu einer Besprechung über Maßnahmen eingeladen, wie den durch das diesjährige Unwetter geschädigten Landwirten zu helfen sei.

Unterforschungen.

Kürnberg, 14. September. Der Geschäftsführer der Milchlieferanten-Gesellschaft, Eisner, wurde wegen Unterschlagung verhaftet.

20 Millionen Mark Entschaden.

Hildesheim, 14. September. Der Gesamtschaden, der durch den Ausfall der Ernte hervorgerufen wurde, beträgt im hiesigen Regierungsbezirk 20 Millionen Mark.

Eisenbahn-Zusammenstoß.

Hagen, 14. September. Im Rangierbahnhof Hengst bei Hagen fuhr ein Güterzug auf einen vor ihm fahrenden Güterzug. Der Wagen des Güterzuges wurde zertrümmert. Der Materialschaden ist sehr groß. Der Schlupfbremser des angerannten Zuges rettete sich durch Abpringen. Das Unglück ist durch falsche Signalgebung entstanden.

Gaserplosion durch unvorsichtiges Abfeuern.

Barmen, 14. September. Als gestern zwei Arbeiter wegen starken Gasgeruchs den Saal der Stadthalle abzusuchen, erfolgte eine starke Erplosion, bei der ein Arbeiter getötet, der andere schwer verletzt wurde. Im Saale wurden große Vermüstungen angebracht.

Mädchenhändler.

Bodenbach, 14. September. Hier wurde der 37jährige Ludwig Hamm als Mädchenhändler verhaftet. Er hatte einen schwunghaften Handel nach Norddeutschland betrieben.

Den Mordverurteilungsentgegnungen.

Lübeck, 14. September. Major von Michailowski vom 162. Infanterie-Regiment erlag infolge Mordverurteilung einem Herzschlag.

Der Winter meidet sich.

Malland, 14. September. Aus den Hochältern der Lombardie wird starkes Sinken des Thermometers und heftige Schneefälle gemeldet. Auch die den Comersee umgebenden Berge haben sich bereits in weiße Decken eingehüllt.

Paris, 14. September. Aus Nancy wird gemeldet: In der städtischen Gemäldegalerie wurde von einem unbekannten Missetäter ein Bild „Friends“ von dem Bräutigam in arger Weise verunstaltet, indem die Köpfe der beiden Figuren des Bildes wahrscheinlich mittels einer brennenden Zigarre zerstört wurden.

Erdbeben.

Darmstadt, 14. September. Die Erdbebenwarte Darmstadt-Jugenheim meldet: In der vergangenen Nacht wurde ein starkes Erdbeben registriert mit dem Einschlag um 12 Uhr 35 Minuten und 2 Sekunden. Das Erdbeben hat nach der Berechnung in der Nähe von Konstantinopel stattgefunden. Die Entfernung des Erdbebenherdes beträgt etwa 1900 Kilometer. Es scheint, daß das Erdbeben fast denselben Herd entzündet, wie dasjenige am 9. August, welches die europäische Küste des Marmarameeres verheerte. Aus der Registrierung ist jedoch zu schließen, daß das Erdbeben diesmal etwas schwächer aber hinreichend stark war, um bedeutenden Schaden anzurichten.

Nachrichten des Hochheimer Standes-Amtes.

Geburten.

Am 2. Paul Joseph, S. v. Fabrikarbeiter Peter Ruellus. — 7. Heinrich Joseph, S. v. Fabrikarbeiter Franz Enders 111. — 10. Katharina, T. v. Landwirt Philipp Johann Selten. — 19. Anna T. v. Winger Philipp Jakob Hofmann. — 22. Johanna Adam, S. v. Fabrikarbeiter Ferdinand Foh. — 28. Rudolf, S. v. Tagelöhner Johann Martin Brunsen. — 24. Katharina, T. v. Fabrikarbeiter Valentin Dienst. — 27. Margareta, T. v. Hilfsarbeiter Wendlin Böb. — 30. Jakob Heinrich, S. v. Poltschaffner Jakob Böb. — 30. Helene Luise, T. v. Schornsteinfeger Eduard Zauner.

Aufgebote.

Am 13. Paulus Fleig, Metzger mit Johanna Wilhelmine Berg, beide in Buch. — 17. Paul Belthaler Bopp, Fabrikarbeiter von hier mit Theresia Schmitt, Dienstmädchen aus Rodenheim. — 31. Johanna Selten, Ingenieur mit Anna Elisabetha Ernst, beide von hier.

Verheiratet.

Am 8. Josephine, T. v. Fabrikarbeiter Martin Hertel, 3 Monate alt. — 9. Johann Philipp Diener, Landwirt, 85 Jahre alt. — 16. Johann Georg Dahl, Sattler, 80 Jahre alt. — 19. Anna, T. v. Winger Philipp Jakob Hofmann, 5 Min. alt. — 30. Anna Maria, T. v. Landwirt Georg Lorenz Weildächer, 1 Jahr alt. — 30. Elisabetha Raaf, ohne Beruf, 41 Jahre alt.

Sterbefälle.

Am 8. Josephine, T. v. Fabrikarbeiter Martin Hertel, 3 Monate alt. — 9. Johann Philipp Diener, Landwirt, 85 Jahre alt. — 16. Johann Georg Dahl, Sattler, 80 Jahre alt. — 19. Anna, T. v. Winger Philipp Jakob Hofmann, 5 Min. alt. — 30. Anna Maria, T. v. Landwirt Georg Lorenz Weildächer, 1 Jahr alt. — 30. Elisabetha Raaf, ohne Beruf, 41 Jahre alt.

Braut-Ausstattungen

In jeder Preislage. Kataloge gern zu Diensten.

Telefon 34. N. MARX, Bleibrich, Hoflieferant.

Leitung Guido Zeldner. Verantwortlich für den redaktionsellen Teil Paul Jorisch, für den Anzeigen- und Anzeigenstell sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, Schrift. in Bleibrich. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeldner in Bleibrich.

„Kornfranck“, das neue Volksgetränk

18

Radfahrer-Verein „Edelweiss“ Hochheim a. M.

Sonntag, den 15. September 1912

Feier des 5. Stiftungsfestes

im Saalbau „Zur Krone“.

Nachmittags 2 Uhr am Weiher: Preis-Langsam-Fahren der Vereinsmitglieder.

Von 4 Uhr ab: Beginn der Feier im Saal unter Beteiligung auswärtiger Vereine. — Preis-Reigenfahren, in den Zwischenpausen Tanzbelustigung.

Abends 7 Uhr: Preis-Verteilung.

Hierauf: Ball.

Es ladet höflichst ein

Der Radfahrer-Verein „Edelweiss“.

NB. Bei dieser Veranstaltung gelangt ein extra feines Glas Bier zum Ausverkauf.

306 H

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelständiges Köchen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Städt. Polytechn. Lehranstalt

Abteilungen für Maschinen- u. Friedberg (Hessen)
Elektrotechnik, Architektur
und Bau-Ingenieurwesen.
5 Bahn-Mil. von Bad-Nauheim u.
1/2 Bahn-St. von Frankfurt a. M.
Besuch durch das Sekretariat
Bismarck, der Semester April u. Oktober

Drahtzäune

Drahtgitter, Drahtgeflechte
Weidenzäune, Stacheldraht
Alois Klum, Mainz,
Seltengasse 14. Telefon 16.
Preisliste gratis und franko.

Technikum Ilmenau

Thüringisches
Hochschule u. Elektro- u. Ab-
schl. u. Technik u. Werkstatt.
Dir. Prof. Schmidt

Gut erhalt. runde mittelgroße

Kelter

zu verkaufen bei

Wasserv. Kell.

Zwei

trächtige Mutterstörche

zu verkaufen.

Kästel, Zeughausstraße 35.

Alle Frauen

lieben ein rotes, jugendfrisches
Antlitz, welche, launenhaft
sich, in blendend schönen Teint.
Dies erzielt
Eckendorfs-Rosenmilchseife
v. Beranmann u. Co., Wiesbaden,
Preis a St. 50 A. ferner macht
der

Eda-Cream

rote und ferde Haut in einer
Nacht weich und sammetweich.
Tub. 2 A. in Oestheim: Anti-
anästhetisch in Wirklich: Oestheim:
hefte. B. Schneiderhahn, Oest.
Weidhölzer Bue., Adels. Arupp,
Adels. Dependenten.

Lohnend. Nebenverdienst

Gründe u. ansehnliche Ver-
sicherungs-Gewinnchancen. Kund.
an allen Orten.

138 D

tüchtige Vertreter

für Lebens-, Unfall-, Brands-,
Kriegs-, Diebstahl-, Glasversicherung,
unter sehr günst. Bedingungen.
Erfahren unter 3000 A. an die
Geldhäuser des Bl.

Altenauerkräbe

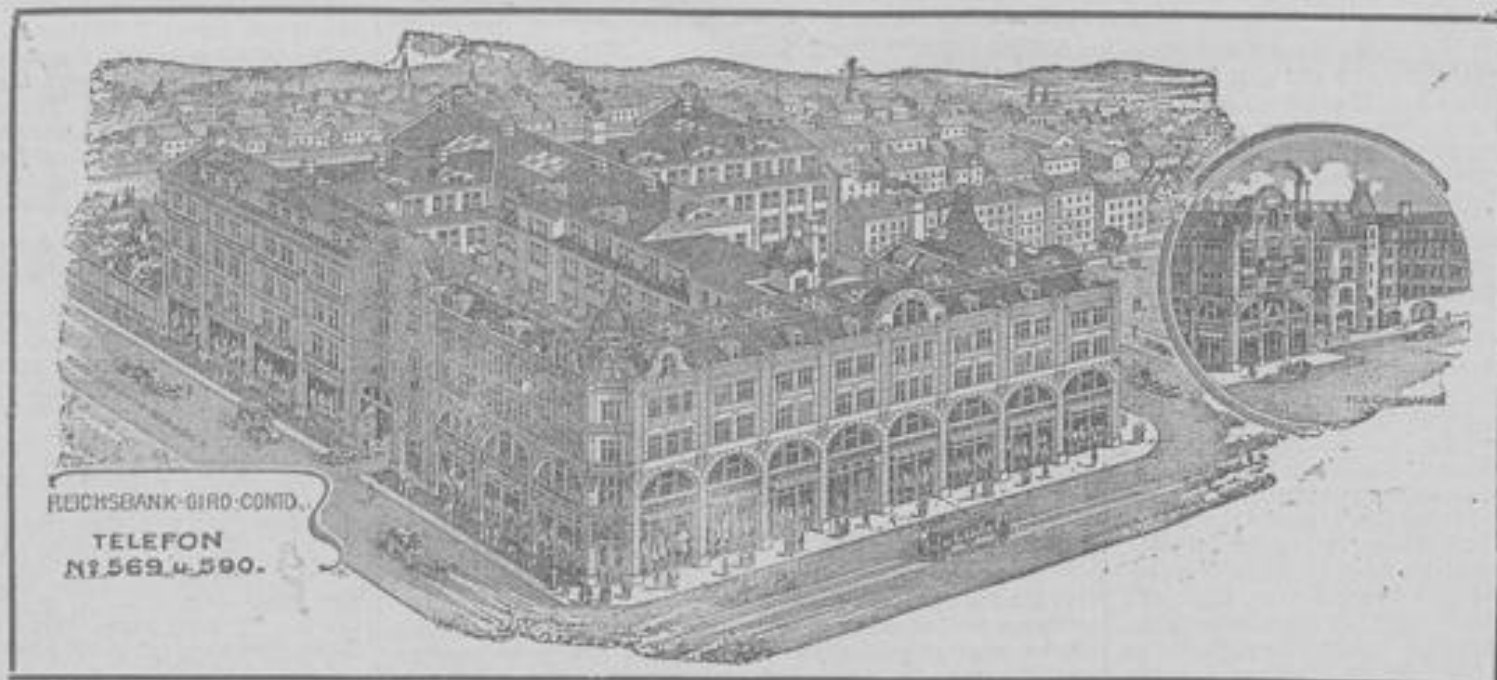
(Eckendorfs)
Berliner-Behandlung 14 Zimmer
nebst Küche zum 1. Oktober
zu vermieten. 210 D
Räuber des bafelsh.

Eröffnung unseres Erweiterungsbaues

und der

vollständig neu eingerichteten Lokalitäten

am Sonntag, den 15. September



REICHSBANK-GIRO-CONT.
TELEFON
Nr. 569 u. 590.

Der stetig fortschreitenden Entwicklung der farbigen Herren- und Knaben-Kleidung im allgemeinen und dem von Saison zu Saison wachsenden Umfange unseres Betriebes im besonderen Rechnung tragend, mussten wir unser Unternehmen infolge Rummangels bedeutend vergrößern.

Nach Fertigstellung unseres Erweiterungsbaues, unserer gänzlich neuen Einrichtung und Organisation der einzelnen Abteilungen stehen wir heute an der Spitze der deutschen Herren-Bekleidungs-Industrie.

Durch die Centralisierung unseres Betriebes sind wir heute in der Lage, den grössten Anforderungen gerecht zu werden und unserem Bestreben:

„Die fertige Konfektion auf die höchste
Stufe der Vollendung zu bringen“,

den nötigen Nachdruck zu geben.

Wir laden höflichst zur Besichtigung unserer sehenswerten Schaufenster- und Innendekorationen, modernen Inneneinrichtung und mit allen technischen Mitteln der Neuzeit versehenen Fabrikationsbetriebe ein.

Hochachtend

Scheuer & Plaut, Mainz.

P. Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 30
Sprechst. 9-6 Uhr. Tel. 3118.
Atelier für künstliche Zähne,
Zahnoperationen, sowie Plomben.

Gold, Medaille
Stiftszahn, Kronen u. Brückensatz, sowie Zahnersetzungen.
Anfertigung, gut, selbst bei zahlr. Kiefer ohne Fed.
Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.
Die darin befindl. Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem
Laboratorium angefertigt u. mit d. gold. Medaille prämiert (3024a
Krankenkassenmitglieder-Behandlung. 72

Seit 21 Jahren behandelt arzt- und operationslos
Frauenleiden
aller Art bes. Entzündungen, Verlagerungen,
Verwachsungen, schmerzhaft. Perioden etc. (23a
Fran Anna Malech, Schülerin von
Dr. med. Thure Brandt
Institut für Natur- und elektr. Lichttherapie, Elektro-
therapie etc., Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechst.: Dienstag, Donnerstag u. Samstag 2-5 Uhr.

Das
echte
Dr. Gentner's Goldperle
Veilchenseifenpulver

mit dem reizenden, perlglänzenden und bewundernswürdigen
kann Sie nur in obiger Packung bekommen.
Alleiniger Fabrikant nach der
so berühmten Schülertina
Nigrin
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Anfang August 1912:
Vielzahl an eigentlichen Lebensversicherungen 1112 Millionen Mark
Anfang August 1912:
Vielzahl an eigentlichen Lebensversicherungen 1112 Millionen Mark
Anfang August 1912:
Vielzahl an eigentlichen Lebensversicherungen 1112 Millionen Mark

Kirchliche Nachrichten
Sonntag, den 15. September 1912.
Katholische Kirche.
7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt. 2 Uhr Nachmittagsgottes-
dienst.
Evangelische Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Ho

Begutpreis: m
Bringerlohn: 30
ohne Befestigung

Nr. 145.

Ämtliche
der Stadt

Im Nachstehenden
gelesen vom 7. April 1
licht Traubenmalthe, 1
Herstellung von Hausr
merken, daß die vorge
stand (Kognitrat) schrie
§ 3. Dem aus 1
most oder Weine, bei
Traubenmalthe, darf
leht werden, um einen
weiche Alkohol oder ein
als es der Beschaffenh
kunft in guten Jahren
entspricht.

Der Antrag an Ju
als ein Fünftel der ge
Die Jüderung dar
bis zum 31. Dezember
in der Zeit vom 1. 1
Weinen früherer Jahre
Die Jüderung dar
Gebiete des deutschen

Die Abfuhr, Trau
zuständigen Behörde o
§ 11. Absatz 3 un
bringt, ist verpflichtet,
Hausrant unter Ang
Verarbeitung bestimm
Die Herstellung
körbe beschränkt oder
als Hausrant herge
halte des Herstellers o
in seinem Betriebe b
abgegeben werden. 2
Betriebs kann die zu
vorhandenen Borrass
§ 29. Mit Geld
6 Wochen wird bestra
2) wer vorläufig
geschriebenen Anzeig
Abfah 3 erlassenen A
Hochheim a. M.,

Am Montag, den
folgende, der Gemein
im Rathaus hierseib
August 1897, öffentlic
1. Jeder Auf de
groß 35 ur 4
2. Viele Auf d
116/73, groß
Hochheim a. M.

Die Stelle eines
gefunde, kräftige jung
werden aufgeführt
stellung geschieht auf
giltung von 2,30 K
Hochheim a. M.

Die Beförderung
genden Vorschriften
präsidenten vom 3.
§ 3. In der Je
eine Stunde vor E
einem öffentlichen V
Beleuchtung hat dar
Führerwerke wele
sonenbeförderung di
Seite mit Laternen
sind, daß sie von C
wahrgenommen wer
Bei Führerwer
bringung einer Pa
§ 10 der Wegepoli
sie auf verkehrsarm
linken Seite des Ba
sie an der oberen U
noch gebräuchlich i
wenn die Art der V
am Wagen selbst au
zwei Jagtieren des
Aufher dieser e
eine zweite zu führ
a. wenn der V
deutlich wahr
nicht entspre
§ 3. weger
wegen seiner
Eine entspre
zu führen o
he das Füh
h. für Führer
Gefahren be
werte ufm.
schenden T
tragen, wen
werden kann